

## **Wahrnehmen – Urteilen - Handeln**

Wahrnehmen – Urteilen – Handeln. Drei Tätigkeitsworte, die den Dreischritt verantwortlicher Entscheidungen benennen. Anamnese, Diagnose, Therapie – so würde ein Arzt diesen Dreischritt vielleicht beschreiben. Ein Pädagoge wird entsprechende Schritte gehen, wenn er seiner erzieherischen Verantwortung gerecht werden will. Der Philosoph Immanuel Kant hat für die Leser seiner drei Hauptwerke drei Leitfragen formuliert, die ebenfalls diesen Dreischritt zum Ausdruck bringen: Was kann ich wissen? Was darf ich hoffen? Was soll ich tun? Und auch von den Politikern erwarten wir zu Recht, dass ihr Handeln auf einer ungeschminkten Wahrnehmung der Wirklichkeit fußt und auf einer Urteilsbildung, die vor allem transparent und durchschaubar sein muss.

Wenn Christen darüber nachdenken, was Nachfolge Jesu, was gelebter und verantworteter Glaube heißt, dann sind sie gut beraten, sich ebenfalls an diesem Dreischritt zu orientieren. Das Wahrnehmen wird sich zuerst auf das Wunder der uns von Gott anvertrauten Schöpfung beziehen. Nicht umsonst fängt damit die Bibel an. Und gleich im Anschluss wird hier, auf den ersten Seiten der Bibel, das Urteil über die wahrgenommene Schöpfung gesprochen: siehe, es war gut. Als die hebräischen Priester im babylonischen Exil dieses Urteil aufschrieben, da war das ein Protestruf gegen die dort vorherrschende Ideologie, die das Sichtbare als Böse beschrieb. Auch heute ist dieser Protest wichtig und aktuell, wie auch die genaue und nüchterne Wahrnehmung. Wir werden dadurch bewahrt vor gefährlichen Fehlurteilen. „Ich kann ja eh nichts retten als einzelner Mensch“ – das nennt man Weltflucht. Oder: „Wir brauchen die Bodenschätze und Ressourcen für unser Wirtschaftswachstum“ – das heißt skrupellose Ausbeutung der Natur.

Vor solchen Verirrungen bewahrt das Hören auf Gottes Botschaft. Ich finde es immer interessant, dass das Hören in der Bibel viel häufiger als Tätigkeitswort des Glaubens benutzt wird als das Sehen. Darin schlägt sich ein Misstrauen gegenüber der Welt der Bilder nieder, das mir auch und gerade in unserer Mediengesellschaft aktuell zu sein scheint. Dass das Hören vor allem auch dem Reden weit vorgeordnet ist, gibt mir als Pastor oft zu denken. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, der Vater der neuzeitlichen Mission, hat seinen Missionaren bei ihrer Entsendung in ferne Länder mit auf den Weg gegeben: Im ersten Jahr seid ihr ganz still, lernt die Sprache und hört vor allem zu, was die Leute euch erzählen. Ein Rezept für kluges Wahrnehmen, Urteilen und Handeln, ohne den Glauben zu missbrauchen.

Spannend ist für mich, dass Gott selbst mit uns Menschen in diesem Dreischritt verfährt. So jedenfalls erzählt es die Bibel. Gott nimmt mich mit dem liebevollen Blick eines Vaters wahr. Er spricht sein Urteil über mich nicht nach dem, was ich getan oder nicht getan habe. Sein Urteil ist bestimmt von dem, was Jesus Christus für mich getan hat. Durch dessen Handeln gewinnt auch mein Leben eine getröstete und befreite Perspektive.

Klingt das zu dogmatisch? Ich glaube nicht. Vor allem nicht, wenn das dem Dreischritt von Wahrnehmen-Urteilen-Handeln übergeordnete Wort Liebe heißt. Und da ist dem alten Kirchenvater Augustin eigentlich nichts hinzuzufügen, wenn er sagt: Liebe, und dann tu was du willst. Darum bezeichnen sich die Protestanten zu recht als Kirche der Freiheit. Es gilt aber für alle Menschen: Wenn wir von Liebe geleitet sind, werden wir das Ziel nicht verfehlen, ob wir nun Ärzte, Philosophen oder Politiker sind, Eltern oder Grosseltern oder eben ganz einfach Geschöpfe, Kinder Gottes, der uns alle zu einer herrlichen Freiheit berufen hat.